Ruine Wolfenschiessen (Nidwalden)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **5 (1932)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-155277

Nutzungsbedingungen

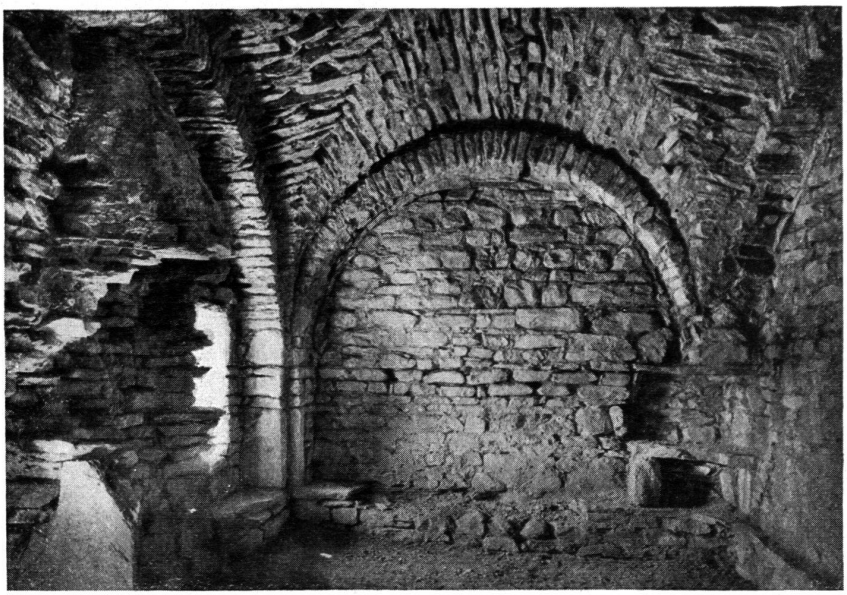
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Turm von Santa Maria Calanca. Inneres des einen der beiden sich gleichenden Obergeschosse. Links Reste eines Kamins. Photo J. Gaberell, Thalwil

Ruine Reichenstein.

Der in der Nähe von Basel (bei Münchenstein) gelegene grosse Reichensteinerwald mit der Burgruine gleichen Namens ist in den Besitz von Herrn Dr. J. Brodbeck-Sandreuter in Basel übergegangen. Die Burg gehörte dem Bischof von Basel, der in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts die bischöflichen Ritter Reich damit belehnte, die sich in der Folge Reich von Reichenstein nannten. Im 16. Jahrhundert war die Feste schon verlassen und zur Ruine geworden.

Man darf sich freuen, dass der imposante Bau in die Hände eines kunstverständigen Mannes gelangt ist, der das in seiner Anlage interessante mittelalterliche Baudenkmal wieder instand stellen lässt.

Ruine Wolfenschiessen (Nidwalden).

Im Pfarrdorf Wolfenschiessen sperrte vor Zeiten die kleine Burg der Herren von Wolfenschiessen den alten Saumweg nach Engelberg. Ihr Ursprung geht ins 13. Jahrhundert zurück und verdankt die Entstehung den Herren zu Wolfenschiessen, die aus freiem Bauernstande in den niedern Adel emporgestiegen waren und hier wohnten. Im 16. Jahrhundert verarmte das Geschlecht, die Burg war schon um 1600 von Bauern bewohnt. In den letzten Jahrzehnten wurde sie zur Ruine. Im Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler 1925 heisst es: „Im Frühling 1923 erwarb der historische Verein von Nidwalden die Ruine um den Kaufpreis von Fr. 1000.— und liess sie mit Unterstützung der Regierung von Nidwalden und unserer Gesellschaft durch umfassende Sicherungsarbeiten, Vermauern der modernen Öffnungen und Ausbrechen der alten vermauerten Scharten wieder herstellen.

Es darf hier nicht verschwiegen werden, dass die jeden historischen Pietätsgefühls entwöhnte Umwohnerschaft sich mit dem ‚wüsten Steinhaufen' nicht abfinden will. 1924 ist eigenmächtig von ihr ein Teil der Hofeinbauten niedergelegt worden. (1925 sind die Bänke der Doppelfensternische gewaltsam beschädigt worden.) Auf erfolgte Klage gelang es der Justizbehörde nicht, den Täter ausfindig zu machen!! Es ist zu hoffen, dass die Aufklärung über den historischen und malerischen Wert dieses interessanten letzten Denkmals der Feudalzeit im Lande, nunmehr, nachdem der unmittelbare Zweck, dem neuerbauten Nachbarhause einen grössern Umschwung für ‚Milchkarrli' zu schaffen, widerrechtlich erreicht ist, wenigstens weitern Zerstörungen ein Ziel zu setzen vermag."

Die Hoffnung ist nicht erfüllt worden, denn wie nebenstehendes Bild aus der neuesten Zeit zeigt, wird die *mit öffentlichen Mitteln* instandgestellte und *im Besitz einer historischen Gesellschaft befindliche Ruine* weiter demoliert. Die Behörden von Nidwalden scheinen wenig Autorität zu besitzen, sonst könnten sie die Borniertheit eigensinniger Dummköpfe (die man einsperren, statt frei herumlaufen lassen sollte), meistern. Aber ist Nidwalden nicht der Kanton, der da, wo er an den Vierwaldstättersee grenzt, immer wieder neue Konzessionen für Steinbrüche verkauft und das Landschaftsbild dieses herrlichen Sees trotz fortgesetzter Proteste in der gesamten Schweizer Presse andauernd verunstaltet?

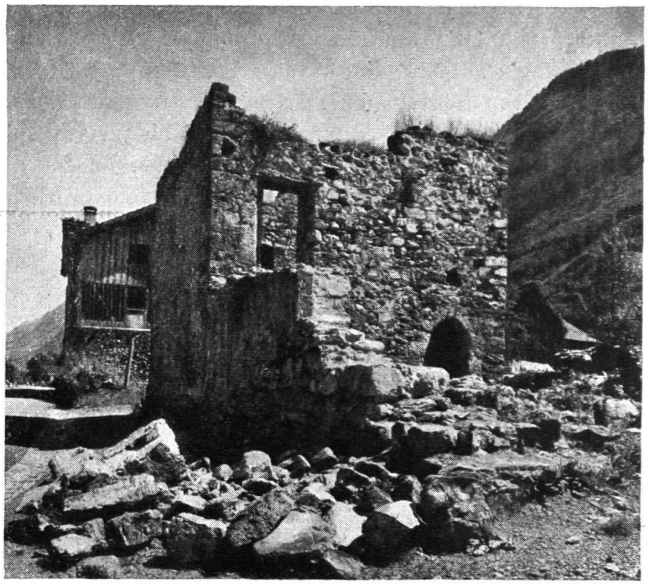


Photo J. Gaberell, Thalwil

Die widerrechtlich von Anwohnern zerstörte, der Historischen Gesellschaft Nidwalden gehörende Burgruine Wolfenschiessen.

Internationale Ausstellung: Die Burg im Plakat.

Mit Vorliebe werden heutzutage mittelalterliche Wehrbauten, Burgen, Schlösser und Stadtbefestigungen als Vorlagen für Fremdenverkehrsreklame verwendet. Wo immer in einer Stadt, in einem Kurort oder dessen nächster Nähe Reste historischer Befestigungen sich befinden, werden sie auf Plakaten und Prospekten mannigfach abgebildet, um für den Ort, für den sie gelten, Propaganda zu machen, Fremde anzuziehen. Man geht dabei von der ganz richtigen Voraussetzung aus, dass der Fremde etwas Besonderes sehen will, was er daheim nicht findet.

Der Burgenverein hat schon im letzten Jahr sich mit der Idee getragen, eine Ausstellung von Plakaten zu ver-